

„Ich bin eine Marke“

PHILIPP SPITTEL Wenn einer weiß, was er will, kann dabei trotzdem ganz etwas anderes herauskommen – und genau das Richtige sein. Wie das geht und warum er gern Botschafter seines Berufs ist, erzählt der 31-jährige Personal Assistant und Head of Back Office bei der Managementberatung BrandTrust in Nürnberg.

⇒ Es kommt nicht oft vor, dass an dieser Stelle Männer über ihre Assistenzstelle erzählen. Aber immer öfter. Für Philipp Spittel, 31, ist es höchste Zeit für einen Schlussstrich unter all den vielen Klischees, die diesen Beruf seit Jahrzehnten begleiten. „Die Assistenz sieht sich oft als kleinstes Rad am Wagen. Doch das ist nicht so. Im Gegenteil.“

Und was ist das Gegenteil? Philipp Spittel legt los und zählt auf, was seine aktuelle Position – Personal Assistant und Head of Back Office – umfasst: Zwei Chefs zuarbeiten, einem davon als persönlicher Assistent; in den jeweiligen Teams die Projekt-Aufgaben abstimmen und verteilen; neue Berater und Mitarbeiter im Unternehmen onboarden und einbinden; Angebote an Kunden Korrektur lesen, rausschicken und nachkontakten; die Räumlichkeiten für die Kunden-Workshops vorbereiten; zwischendurch immer wieder koordinierende Besprechungen. „Ich bin mit mehreren Berater-Teams und mit allen Projektbeteiligten in stetigem Austausch. Für neue oder potenzielle Kunden sind wir im Back Office die ersten Ansprechpartner und damit auch so etwas wie die Visitenkarte des Unternehmens.“ Exzellenz habe eine große Bedeutung bei BrandTrust und diesen Anspruch habe deshalb auch er an seine Arbeit, „egal ob beim Kundenkontakt oder bei der Vorbereitung der Workshops“.

Dazu kommen die klassischen Office-Aufgaben wie Terminplanung, Telefon, komplexe Reiseplanungen und -abrechnung, Gäste empfangen und betreuen, dafür sorgen, dass alle notwendigen Materialien da sind, die IT-Tools am Laufen halten etcetera. Dienstleistungsorientierung ist für den jungen Assistenten ohnehin so etwas wie ein Wesenszug, schließlich stammt er aus einer Gastronomen-Familie. Und dann ist da noch „dieses Spittel-Ding“. Bitte was?! „Wenn ich an den Büros vorbei gehe oder in Besprechungen über diverse Projekte etwas höre, bringe ich mich gern ein und gebe ‚meinen Senf‘ dazu. Ich versetze mich in die Rolle des Kunden

und gebe unseren Beratern Feedback zu ihren Ideen.“ „Dieses Spittel-Ding“ scheint ok zu sein für die Kolleginnen und Kollegen. Bei BrandTrust wird Management eben anders verstanden als in Unternehmen, die noch in alten Strukturen denken und handeln. Was man weiß und kann, teilt man, was ein anderer beitragen möchte, nimmt man bereitwillig auf. Und alle profitieren.

EIN ABSCHIED MIT TRÄNEN

Der Assistenzberuf ist Philipp Spittels Leidenschaft. Nach dem Abitur auf einem Gymnasium für Gestaltung und Multimedia wollte der gebürtige Niedersachse 2007 eigentlich Deutsch und Kunstgeschichte auf Lehramt studieren. Doch nachdem er während eines Jobs bei einem Energiekonzern Praxisluft geschnuppert hatte – „mir hat die Arbeit dort einfach so gefallen!“ – stieg er vom geplanten Studium in die Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation um. 2010 schloss er sie erfolgreich ab. Nie bereut habe er diesen Wechsel, sagt er heute, „dieser Beruf ist wirklich meine Berufung“. Als das Unternehmen, bei dem er seine Ausbildung und seine ersten erfolgreichen Berufsjahre verbracht hat, mit einer anderen Firma fusionierte, wehte plötzlich ein anderer Wind durch die Flure. Aber nicht etwa in Richtung Aufbruch, sondern eher – so hat es Philipp Spittel empfunden – wie der Staub von gestern: „Change war nicht möglich, ständig hieß es, das sei historisch so gewachsen ... Das war einfach nicht meins.“ Die Trennung fiel ihm nicht leicht, zumal die Zusammenarbeit mit seiner damaligen Chefin harmonisch und herzlich war. „Ich hatte sie irgendwann in meine Weggang-Pläne eingeweiht, sie wollte mich aber keinesfalls ins Ungewisse ziehen lassen.“



„Bei uns teilt jeder sein Wissen und Können. Davon profitieren alle.“



Die Brand Trust GmbH

Markenberatung, die nichts mit Logo und Design zu tun hat: BrandTrust ist eine Managementberatung für markenzentrierte Unternehmensführung im deutschsprachigen Raum. Die Berater unterstützen Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung regionaler und globaler Markenstrategien. Ziel ist es, die Attraktivität der Marke und über diesen Weg das Unternehmenswachstum und den Unternehmenswert systematisch und zukunftsorientiert zu erhöhen. BrandTrust ist weltweit tätig und verfügt neben dem Sitz in Nürnberg und Wien über Repräsentanzen in Ljubljana und Zürich. „Dass wir auf dem richtigen Weg sind, bestätigt die Wahl durch Kunden und Kollegen unter die TOP 5 der „Besten Berater 2017“ im Bereich „Marketing, Marke & Pricing“ (ermittelt von brand eins und Statista), heißt es auf der Unternehmens-Website.

☞ Mehr Infos unter www.brandtrust.de.

Philipp Spittel, 31, ist gern Botschafter – für seinen vielseitigen Beruf und für seinen Arbeitgeber. Im Job gibt er alles – neue Energie tankt er als Musical-Star auf der Bühne.



Die richtige Umgebung ist für Philipp Spittel ein Wohlfühl-Faktor: „Die Wohnzimmer-Atmosphäre und das Design bei BrandTrust haben mir auf Anhieb gefallen.“



„Mein Ziel bei BrandTrust:

Ich will das Back Office so strukturieren, dass es agil wachsen kann. Ein weiteres Ziel ist die sinnvolle Nutzung der Digitalisierung. Das ist gar nicht so einfach. Ich arbeite zum Beispiel mit einer intelligenten Reiseplattform. Das ist hilfreich und doch registriert die Plattform es zum Beispiel nicht, wenn sich die Planung der Woche noch mal ändert, nachdem schon alles gebucht wurde. Die entsprechenden Änderungen und Umplanungen kann nur ich organisieren. Ich arbeite also mit der Plattform zusammen, könnte ihr aber keinesfalls die Organisation überlassen. Die menschliche Assistenz ist nicht ersetzbar und sehr wichtig für das gesamte Unternehmen.“

Und so verabredeten die beiden, dass er seine Kündigung – geschrieben war sie schon – so lange in der Schublade aufbewahren würde, bis er einen neuen Job sicher hatte. Nach seinem Entschluss, sich umzuorientieren und der entsprechenden Platzierung in Online-Karrierekanälen meldete sich innerhalb von drei Tagen eine Headhunterin bei ihm. Bald kam auch schon eine Offerte, Team-Assistenz bei BrandTrust, einer Managementberatung für markenzentrierte Unternehmensführung in Nürnberg, das Thema Marke spielt hier eine zentrale Rolle. Eine Unternehmensberatung war eigentlich so gar nicht das, was Philipp Spittel sich vorgestellt hatte. Doch die Headhunterin hatte offenbar ein gutes Gespür. „Sie meinte, versuchen Sie es, dieser Job passt zu Ihnen wie der Topf auf den Deckel. Und sie hatte Recht!“ Schon nach dem ersten Skype-Gespräch mit der damaligen Back-Office-Leiterin und einer HR-Verantwortlichen wusste der gelernte Kaufmann für Bürokommunikation „da bin ich richtig“. Es folgte ein Gespräch mit dem Managing Partner Klaus-Dieter Koch und auch das „lief super, super gut.“ Im Oktober 2015 wurde der Vertrag unterschrieben, die Perspektiven klangen aussichts-

reich: „Die Team-Assistenz war nur die vereinbarte erste Phase meiner Tätigkeit. Wir wollten zunächst einmal gemeinsam herausfinden, mit welchem Chef die Zusammenarbeit gut klappen würde.“ Der Abschied von der Chefin war schmerzhaft, es flossen Tränen. Doch aus beruflicher Perspektive habe er sich ganz und gar richtig entschieden, sagt der Assistent rückblickend. „Ich bin hier einfach am richtigen Platz. Heute weiß ich, dass es die Markenwerte der alten Firma waren, mit denen ich mich nicht mehr identifizieren konnte. Das war der Grund, das Unternehmen zu verlassen“. Werte umzusetzen betrachtet er als Teil seines Jobs: „Für mich ist der Assistenzbereich ein wesentlicher Markenkontakt. Schließlich läuft der erste Kontakt von Kunden und Geschäftspartnern mit dem Unternehmen in der Regel über die Assistenz. Und deshalb verkörpere ich das Markenprofil meines Arbeitgebers, nach außen und nach innen.“ Dazu gehört es für ihn zum Beispiel auch, sich kleidungsmäßig seiner Position anzupassen. Im Job mag er es klassisch, trägt Krawatte oder ein Accessoire am Sakko. „Für mich ist das Teil meiner Rolle im Unternehmen, etwas Blaues ist immer dabei.“

ZWEI CHEFS – ZWEI FÜHRUNGSSTILE

Von der Team-Assistenz ging es zügig weiter voran mit der Karriere. Im Januar 2016 wurde Philipp Spittel Personal Assistent für den geschäftsführenden Partner Jürgen Gietl, seit Dezember 2016 arbeitet er außerdem dem Executive Consultant, Christoph Hack, zu. Und er übernahm die Leitung des Back Office, nachdem seine Vorgängerin bei BrandTrust intern weitergerückt war.

Philipp Spittel und sein vierköpfiges Team im Back Office haben flexible Arbeitszeiten. Gegen acht Uhr morgens fängt er an, manchmal bleibt er zehn Stunden oder mehr. Was



genau ein Tag bringen wird, kann man nie voraus planen. „Das liegt auch an Kunden-Workshops, die häufig in den Räumen von BrandTrust stattfinden, sie dauern meist von 9 bis 17:30 Uhr. Es muss alles perfekt klappen und abgestimmt sein. Da möchte ich auf jeden Fall bis zum Schluss da sein.“ Noch etwas für Ordnung sorgen, den kommenden Tag vorbereiten – und schon ist es wieder ziemlich spät geworden.

Der Arbeitstag beginne für ihn eigentlich immer gleich, erzählt der Assistent. „Ankommen, Mails und Kalender der Chefs checken“ – dann allerdings wird es oft turbulent. Gerade deshalb sind Strukturen für den Head of Back Office so wichtig. Am Anfang der Woche steht regelmäßig eine Besprechung im Kalender, eine halbe Stunde mit Executive Brand Consultant Christoph Hack, anschließend eine halbe Stunde mit dem Team. Mit dem zweiten Chef, Jürgen Gietl, dem Spittel als Personal Assistant zuarbeitet, gibt es, wenn irgend möglich, jeden Tag um 17:30 Uhr ein halbstündiges Telefon-jour-fixe, denn der gefragte Markenstrategieexperte ist sehr viel unterwegs. Trotzdem gelingt in der Regel einmal pro Woche ein längeres Face-to-Face-Gespräch, das ist beiden wichtig. „Es sind zwei sehr unterschiedliche Führungsstile, mit denen ich zu tun habe“, sagt der 31-jährige Assistent; wer welchen pflegt, erzählt er nicht. Doch er verrät, dass das anfangs nicht ganz einfach für ihn war: „Ich habe versucht, jeden Chef ein wenig auf die Organisationsstruktur umzupolen, die mir angenehm war. Das hat nicht hundertprozentig geklappt. Irgendwann habe ich beschlossen, jeden genau so zu nehmen, wie er ist. Das Verständnis für die individuellen Präferenzen hat mir sehr geholfen. Von da ab lief es bestens.“

UND NOCH EINE LEIDENSCHAFT ...

Er sei geboren für die Sparte, in der er arbeitet, sagt Philipp Spittel von sich, „Markenbewusstsein ist einfach mein Ding“. Er freut sich riesig, wenn die Produkte eines Kunden, für den „seine“ Firma gerade eine Markenstrategie erarbeitet, zufällig auch bei ihm zu Hause stehen. „Es macht einfach so viel Spaß hier! Die Kunden sind toll, die Chefs würdigen unsere Arbeit, die Optik unserer Büros gefällt mir, und vor allem mag ich die freundliche, herzliche Atmosphäre. Das hat mich auf Anhieb überzeugt.“ Natürlich ist Stress auch in seiner Branche allgegenwärtig. Doch wenn das Umfeld stimmt, dann könne er das gut kompensieren: „Ich habe einfach die Passion und den Willen, meine Sache gut zu machen.“ Mit der Rückendeckung vom Team und von den Chefs falle ihm das leicht. Beim Regenerieren hilft ihm eine weitere Leidenschaft: Phillip Spittel singt Musicals und schauspielert auf der Bühne in Bamberg. „Im Oktober haben wir Deutschland-Premiere mit einem ganz neuen Stück, ich spiele darin eine kleine Hauptrolle.“ Jeden Freitag Abend wird geprobt: „Für mich ist das der optimale Ausgleich.“

WEG MIT DEN KLISCHEES

Dass der Assistenzberuf so vielschichtig, so gestaltbar und so einflussreich ist, diese Botschaft trägt Philipp Spittel gern aktiv weiter. Etwa als Berufsrepräsentant bei der Bundesagentur für Arbeit. Und als die Firma Leitz Assistentinnen zu einem Event einlud, wies er den Veranstalter dezent darauf hin, dass auch Männer in Assistenzfunktionen arbeiten. Für etwas zu stehen – „wie eine Marke“ –, die eigenen Stärken herausarbeiten und die auch unter Beweis stellen, ist für ihn Teil des beruflichen Selbstverständnisses. Philipp Spittel hat noch einen Wunsch an die Unternehmen: „Stellt endlich mehr Männer ein für diesen Beruf. Dann hat es vielleicht endlich mal ein Ende mit den vielen Klischees.“

✍️ Kirsten Wolf, Journalistin
Fotos: Simeon Johnke

Für den geschäftsführenden Partner Jürgen Gietl arbeitet der Office-Manager Spittel als Personal Assistant. Über die Zeit für einen Face-to-Face-Austausch freuen sich beide immer besonders.

